



Fachkräftereport März 2024 – Arbeitsmarkt geht ohne Schwung ins neue Jahr

Franziska Arndt / Gero Kunath / Dirk Werner

Das Wichtigste in Kürze

Die deutsche Wirtschaft stagnierte im ersten Quartal 2024 mit einem Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um 0,2 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Die trübe Wirtschaftslage zeigte sich auch am Arbeitsmarkt. Im März 2024 gab es weniger offene Stellen für qualifizierte Arbeitskräfte und mehr Arbeitslose mit Qualifikation als im Vorjahresmonat. In der Folge sank die Fachkräftelücke, lag dennoch weiterhin auf einem hohen Niveau und die Stellenbesetzung blieb für Unternehmen in vielen Berufen herausfordernd.

Mit wenig Schwung startete ebenfalls die Metall- und Elektroindustrie ins neue Jahr. In den für die Branche besonders relevanten Berufen sank im März 2024 gegenüber dem Vorjahresmonat die Zahl offener Stellen, während die Arbeitslosenzahl stieg. In Folge verringerte sich zwar die Fachkräftelücke, dennoch wurden Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung weiterhin dringend gesucht.

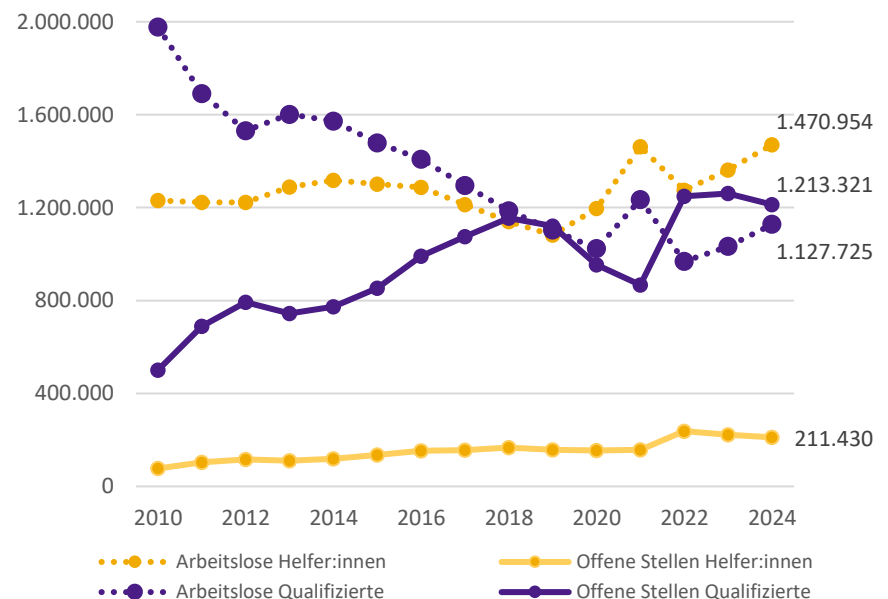
Ein deutlicher Einbruch der Arbeitsnachfrage zeigte sich in IT-Berufen, in denen sich die Fachkräftelücke nahezu halbierte. Neben der konjunkturellen Entwicklung unterliegen diese Berufe einem beginnenden Strukturwandel.

Schwacher Arbeitsmarkt zu Jahresbeginn

Die deutsche Wirtschaft startete im ersten Quartal mit einem Wachstum von 0,2 Prozent gegenüber dem Vorquartal mit wenig Schwung ins Jahr 2024 (Destatis, 2024). Die schwächelnde Konjunktur prägte auch den Arbeitsmarkt (Abbildung 1). Im März 2024 lag die Zahl der offenen Stellen für qualifizierte Fachkräfte mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung, einem Fortbildungsabschluss oder einem abgeschlossenen Hochschulstudium bei rund 1,2 Millionen und damit um gut 47.000 Stellen niedriger als noch im März 2023 (minus 3,7 Prozent). Die Zahl qualifizierter Arbeitsloser erhöhte sich gegenüber dem Vorjahresmonat um knapp 95.000 auf insgesamt rund 1,1 Millionen (plus 9,2 Prozent). Bereits im Jahr 2023 näherten sich die Zahl der qualifizierten Arbeitslosen und die Zahl der offenen Stellen für Qualifizierte an, was zu einem Rückgang der Fachkräftelücke führte (Kunath et al., 2024). Dieser Trend setzte sich somit auch im ersten Quartal des laufenden Jahres fort. Die Fachkräftelücke ist deutlich höher als der Abstand zwischen der Zahl offener Stellen und Arbeitslosen, weil bei der Berechnung der Fachkräftelücke berücksichtigt wird, ob die von Unternehmen gesuchten Qualifikationen mit den unter Arbeitslosen vorhandenen Qualifikationen zusammenpassen.

Abbildung 1: Offene Stellen und Arbeitslose nach Anforderungsniveau

Jeweils im Monat März, absolute Werte



Quelle: IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2024

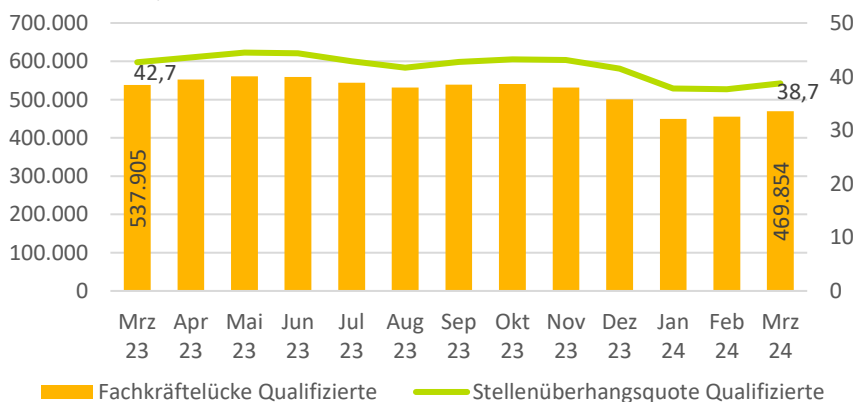
Für Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung sank die Zahl der offenen Stellen gegenüber März 2023 nur geringfügig (minus 2,8 Prozent) auf 758.065 im März 2024 und blieb damit auf einem hohen Niveau. Die Zahl arbeitsloser Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung stieg im gleichen Zeitraum auf zuletzt 778.002 (plus 7,2 Prozent). Ähnlich entwickelte sich der Arbeitsmarkt für Helfer:innen: Gegenüber März 2023 sank die Zahl der offenen Stellen auf 211.430 (minus 4,9 Prozent), während die Zahl an Arbeitslosen auf fast 1,5 Millionen stieg (plus 8,0 Prozent). Helfer:innen und Fachkräfte waren damit von der schwachen Konjunktur prozentual gesehen weniger betroffen als Spezialist:innen und Expert:innen. Für Spezialist:innen gab es im März 2024 insgesamt 208.123 offene Stellen und damit etwas mehr als im Vorjahresmonat (plus 1,9 Prozent), jedoch erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen im gleichen Zeitraum deutlich (plus 14,0 Prozent) auf zuletzt 167.665. Für Expert:innen gab es sowohl einen starken Anstieg der Arbeitslosenzahlen (plus 13,8 Prozent auf 182.058) als auch einen deutlichen Rückgang offener Stellen (minus 10,6 Prozent auf 247.133).

Fachkräftelücke in den letzten zwölf Monaten rückläufig

Die höhere Zahl qualifizierter Arbeitsloser, die weniger offenen Stellen gegenüberstand, führte in den vergangenen zwölf Monaten zu einem Rückgang der Fachkräftelücke (Abbildung 2). Im März 2024 lag sie bei 469.854 und damit um 68.051 niedriger als im Vorjahresmonat (minus 12,7 Prozent). Dennoch blieb sie damit in einer herausfordernden Wirtschaftslage auf einem hohen Niveau. Niedriger war die Fachkräftelücke im März eines Jahres zuletzt 2019 sowie krisenbedingt während der Corona-Pandemie in den Jahren 2020 und 2021. Auch die Stellenbesetzung blieb für Unternehmen in vielen Bereichen schwer: Im März 2024 konnten rund vier von zehn offenen Stellen (38,7 Prozent) rechnerisch nicht durch passend qualifizierte Arbeitslose besetzt werden. Im Falle einer wirtschaftlichen Erholung ist mit einer erneuten Verschärfung der Fachkräfteengpässe zu rechnen, die den Aufschwung bremsen dürften.

Abbildung 2: Die Entwicklung der Fachkräfteengpässe seit März 2023

Fachkräftelücke (linke Achse, absolute Werte) und Stellenüberhangsquote (rechte Achse, in Prozent)



Quelle: IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2024; Hinweis: ohne Helfer:innen. Die Kategorie „Qualifizierte“ umfasst die Anforderungsniveaus Fachkraft, Spezialist:in und Expert:in.

Methodik in aller Kürze

Die KOFA-Analysen zur Fachkräftesituation beruhen auf Daten zu gemeldeten Stellen und Arbeitslosen der Bundesagentur für Arbeit (BA). Zur Berechnung der offenen Stellen werden die gemeldeten Stellen anhand von Meldequoten aus der IAB-Stellenerhebung hochgerechnet. Die Meldequoten für Fachkräfte und Spezialist:innen schwanken über die Zeit zwischen 40 und 60 Prozent, die für Expert:innen um etwa 30 Prozent. Zeitarbeitsstellen werden gesondert behandelt, da von Zeitarbeitsunternehmen auch Stellen gemeldet werden, denen nicht notwendigerweise ein tatsächlicher Bedarf gegenübersteht. Im Ergebnis entsprechen die berechneten offenen Zeitarbeitsstellen in Summe grob den gemeldeten Zeitarbeitsstellen, mit Unterschieden je nach Anforderungsniveau und Jahr.

Die **Fachkräftelücke (FKL)** ist die Zahl der offenen Stellen, für die es keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt.

Die **Stellenüberhangsquote (SUQ)** beschreibt den Anteil an offenen Stellen, für die es keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen.

Ausführliche Methodik:

[Burstedde et al., 2020](#)

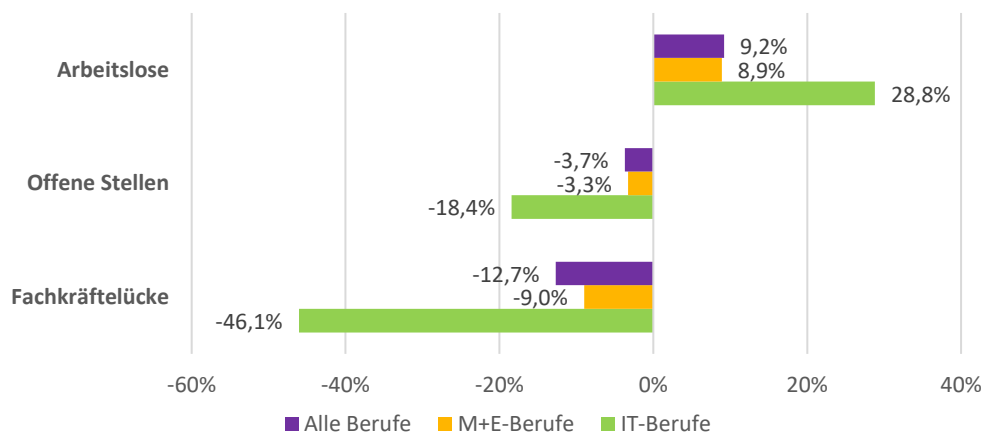
Berufsfelder unterschiedlich stark betroffen

Die aktuell trübe Wirtschaftslage trifft einzelne Branchen und Berufsfelder stärker als andere. Die beschäftigungsstarke Metall- und Elektroindustrie als Leitbranche der deutschen Wirtschaft folgt dabei weitestgehend der gesamtwirtschaftlichen konjunkturellen Entwicklung bezogen auf alle Berufe. Dies zeigt sich auch an den für diese Branche besonders relevanten Metall- und Elektroberufen (Abbildung 3): Hier erhöhte sich im März 2024 die Zahl der Arbeitslosen um 8,9 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat, während die Zahl der offenen Stellen um 3,3 Prozent zurückging – nahezu analog zur Entwicklung im Durchschnitt aller Berufe. Die Fachkräftelücke in den Metall- und Elektroberufen sank jedoch nur um 9,0 Prozent und damit deutlich weniger als für alle Berufe. Das deutet darauf hin, dass der Fachkräftebedarf in diesen Berufen auf einem leicht höheren und spezialisierten Niveau bleibt als in anderen Berufen.

Besonders rückläufig war die Arbeitsnachfrage in IT-Berufen im konjunkturellen Abschwung, die ebenfalls eine wichtige Rolle in der M+E-Industrie spielen: So ging die Zahl offener Stellen zwischen März 2023 und März 2024 um knapp ein Fünftel zurück (minus 18,4 Prozent). Parallel dazu stieg die Zahl qualifizierter arbeitsloser IT-Fachkräfte um mehr als ein Viertel (plus 28,8 Prozent). In der Folge halbierte sich die Fachkräftelücke nahezu (minus 46,1 Prozent). Der deutliche Einbruch der Fachkräftelücke ist dabei das Ergebnis aus dem gesamtwirtschaftlichen konjunkturellen Abschwung verbunden mit einem branchenspezifischen Strukturwandel, der in einer Verschiebung hin zu Zukunftstechnologien wie beispielsweise Künstlicher Intelligenz begründet sein könnte, die weniger Arbeitseinsatz erfordern. Im Hinblick auf die digitale Transformation wird entscheidend sein, ob es sich nur um einen kurzfristigen konjunkturellen Einbruch handelt, weil Unternehmen Investitionen verschieben, oder ob sich hier ein Trend abzeichnet. Auf einen vorübergehenden konjunkturellen Einbruch deutet hin, dass aktuell der Bedarf an qualifizierten IT-Fachkräften in der deutschen Wirtschaft weiterhin hoch bleibt, auch wenn er sich merklich abgekühlt hat. So konnten in den IT-Berufen insgesamt immer noch 37,2 Prozent der offenen Stellen rechnerisch nicht mit qualifizierten Arbeitslosen besetzt werden. Für Informatik-Expert:innen mit Hochschulabschluss konnten im März 2024 knapp acht von zehn offenen Stellen (78,5 Prozent) nicht besetzt werden (vgl. Tabelle 1).

Abbildung 3: Veränderung der Anzahl offener Stellen, der Arbeitslosenzahlen und der Fachkräftelücke im März 2024 gegenüber März 2023

Alle Berufe und ausgewählte Berufsfelder, in Prozent



Quelle: IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2024
Hinweis: ohne Helfer:innen

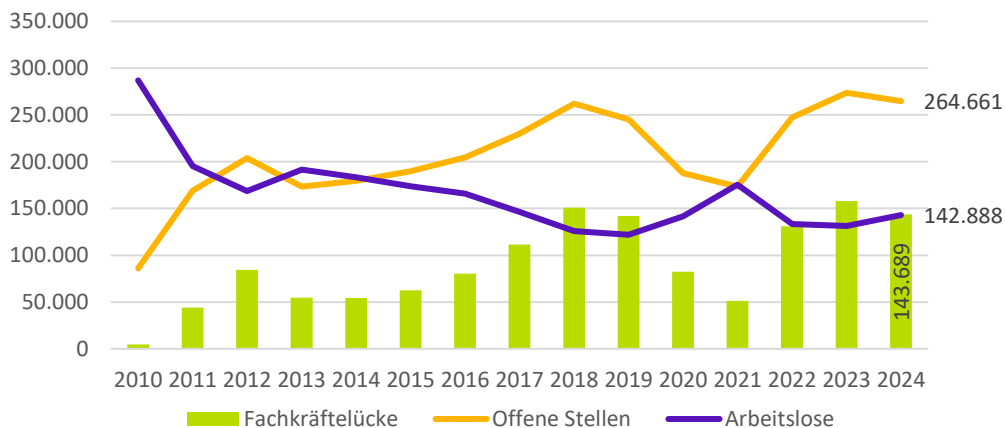
Metall- und Elektroindustrie ohne Schwung zu Jahresbeginn

In der Metall- und Elektroindustrie zeigen sich exemplarisch die Herausforderungen vieler Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe. Für das laufende Jahr wird mit einem Produktionsrückgang von mindestens zwei bis drei Prozent gerechnet ([Gesamtmetall, 2024a](#)). Hohe Energiekosten und Fachkräftengpässe belasten die Metall- und Elektroindustrie schwer – der Arbeitgeberverband Gesamtmetall und die Gewerkschaft IG Metall sehen gar Symptome einer Deindustrialisierung am Standort Deutschland ([tagesschau, 2024](#)). Beide haben sich daher für eine umgehende Stärkung des Industriestandorts positioniert ([Gesamtmetall, 2024b](#)), bei dem das Thema „Fachkräfte gewinnen“ eine zentrale Rolle spielt.

Die herausfordernde Lage und der eingetrübte wirtschaftliche Ausblick zeigten sich auch in der Entwicklung der offenen Stellen und der Arbeitslosen in den für die Metall- und Elektroindustrie besonders relevanten Metall- und Elektroberufen sowie in ausgewählten IT-Berufen (Abbildung 4). Zwar blieb die Zahl offener Stellen im März 2024 mit 264.661 auf einem sehr hohen Niveau – dennoch war sie nach einer starken Erholung nach der Corona-Pandemie erstmals wieder rückläufig. Die Zahl der qualifizierten Arbeitslosen lag im März 2024 bei 142.888 und damit deutlich über dem Vorjahresmonat, aber immer noch deutlich niedriger als die Zahl der offenen Stellen. Trotz der sinkenden Zahl offener Stellen und einer erhöhten Arbeitslosenzahl stellen Fachkräftengpässe die Metall- und Elektroindustrie weiterhin vor große Herausforderungen. Mehr als 143.000 offene Stellen konnten im März 2024 rein rechnerisch nicht durch passend qualifizierte Arbeitslose besetzt werden. Damit war mehr als jede zweite offene Stelle (54,7 Prozent) betroffen. Die Fachkräftengpässe könnten einer Erholung der Branche im Falle einer Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Wege stehen.

Abbildung 4: Offene Stellen, Arbeitslose und Fachkräftelücke in den besonders relevanten Berufen der Metall- und Elektroindustrie

Jeweils im Monat März, absolute Werte



Quelle: IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von der Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2024

Fachkräfte in Metall- und Elektroberufen weiterhin sehr gesucht

Trotz der trüben wirtschaftlichen Lage in der Metall- und Elektroindustrie zu Jahresbeginn stieg die Arbeitsnachfrage in einzelnen Berufsgattungen dennoch deutlich. Vor allem Fachkraftberufe, die für die Metall- und Elektroindustrie besonders relevant sind, konnten dem Stellenrückgang trotzen. Im Vergleich zum März 2023 stieg die Zahl der offenen Stellen für Fachkräfte in der Automatisierungstechnik (plus 20,9 Prozent), in der Kraftfahrzeugtechnik (plus 11,2 Prozent) und in der elektrischen Betriebstechnik (plus 8,5 Prozent) deutlich. Die Besetzung dieser offenen Stellen war für Unternehmen äußerst schwierig. Für knapp acht von zehn offenen Stellen auf Fachkraftniveau in der elektrischen Betriebstechnik (79,5 Prozent) und in der Automatisierungstechnik (77,7 Prozent) standen zuletzt keine passend qualifizierten Arbeitslosen zur Verfügung. In der Kraftfahrzeugtechnik konnten knapp zwei von drei offenen Stellen (65,2 Prozent) für Fachkräfte rechnerisch nicht besetzt werden.

Expert:innen in für die Metall- und Elektroindustrie besonders relevanten Berufen waren hingegen teilweise stark von einem Rückgang offener Stellen im Vergleich zum März 2023 betroffen. Die Arbeitsnachfrage nach Expert:innen sank in der Informatik (minus 36,6 Prozent), in der Elektrotechnik (minus 26,7 Prozent) und in der Maschinenbau- und Betriebstechnik (minus 24,2 Prozent) im Vergleich zum Vorjahresmonat deutlich. Auch für Expert:innen der technischen Produktionsplanung und -steuerung gab es im März 2024 gut ein Fünftel (minus 22,2 Prozent) weniger offene Stellen als noch im Vorjahresmonat. Trotz des Stellenrückgangs wiesen auch all diese Berufsgattungen weiterhin große Fachkräftelücken auf und die Stellenbesetzung blieb angespannt. Es zeigt sich: Fachkräfte werden in der Metall- und Elektroindustrie aktuell noch intensiver gesucht, während die Nachfrage nach Expert:innen im konjunkturellen Abschwung deutlich abnimmt. Die Schwierigkeit der Stellenbesetzung hat sich dadurch angenähert, wie die Werte für die Stellenüberhangsquote zeigen.

Tabelle 1: Top-5-Metall- und Elektro-Engpassberufe mit dem größten Stellenzuwachs und dem größten Stellenrückgang in den letzten zwölf Monaten

Berufsgattung	Veränderung der offenen Stellen gegenüber März 2023 (in Prozent)	Fachkräftelücke März 2024, absolut	Stellenüberhangsquote März 2024 (in Prozent)
Automatisierungstechnik – Fachkraft	+20,9	2.766	77,7
Aufsicht - Elektrotechnik – Spezialist:in	+12,4	3.717	85,3
Kraftfahrzeugtechnik – Fachkraft	+11,2	14.916	65,2
Elektrische Betriebstechnik – Fachkraft	+8,5	12.327	79,5
Elektrotechnik – Spezialist:in	+7,1	2.223	82,9
Informatik – Expert:in	-36,6	9.780	78,5
Elektrotechnik – Expert:in	-26,7	10.585	86,1
Maschinenbau- und Betriebstechnik – Expert:in	-24,2	3.773	59,4
Technische Produktionsplanung und -steuerung – Expert:in	-22,2	3.474	68,5
Technische Servicekräfte in Wartung und Instandhaltung – Fachkraft	-3,3	2.143	62,5

Quelle: IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2024. Hinweis: ohne Helfer:innen. Es werden nur Berufsgattungen mit einer Fachkräftelücke von mindestens 1.000 im März 2024 berücksichtigt.

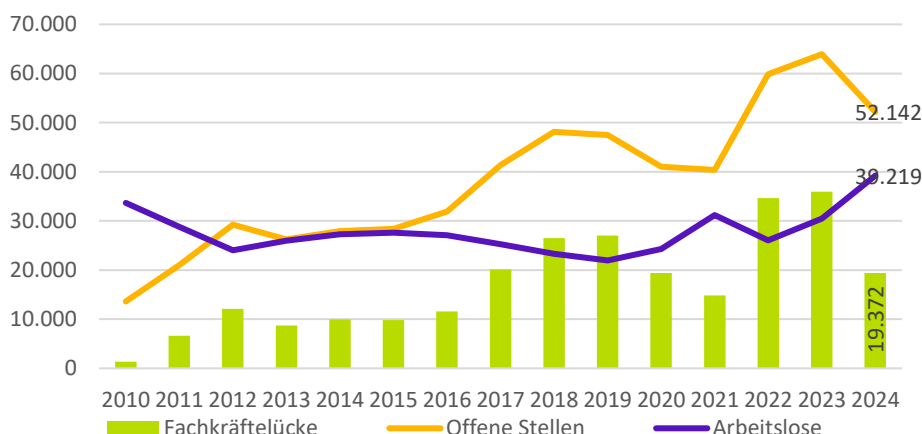
Einbruch der Nachfrage nach IT-Berufen

Die konjunkturelle Schwäche und die Unsicherheit über die wirtschaftlichen Perspektiven führen dazu, dass Unternehmen in vielen Bereichen Investitionen für das laufende Jahr zurückhalten (ifo, 2024). In Folge werden beispielsweise größere IT-Projekte zeitlich verschoben oder bleiben vorerst ganz aus. Eine ähnliche Entwicklung zeigte sich bereits während der Corona-Pandemie (Abbildung 5). Zwischen März 2020 und März 2021 sank die Fachkräftelücke in IT-Berufen um knapp ein Viertel (minus 23,4 Prozent) – im darauffolgenden Jahr erholte sie sich sehr dynamisch wieder mit einem Plus von 133,6 Prozent. Trotz des momentan starken Rückgangs der Fachkräftelücke ist daher davon auszugehen, dass im Falle einer wirtschaftlichen Erholung die Nachfrage schnell wieder deutlich ansteigen dürfte. Auch lag die Fachkräftelücke trotz des Rückgangs im März 2024 mit 19.372 weiterhin auf einem historisch vergleichsweise hohen Niveau.

Neben der Konjunktur hinterlässt auch ein schleichender Strukturwandel seine Spuren in der Nachfrage nach IT-Berufen. Vor allem in der Softwareentwicklung zeichnet sich seit mehreren Monaten eine Trendwende bei den offenen Stellen und der Fachkräftelücke auf allen Anforderungsniveaus ab. Für Expert:innen sank die Fachkräftelücke zwischen März 2024 und März 2023 um 88,9 Prozent auf zuletzt nur noch 572 offene Stellen, für die keine passend qualifizierten Arbeitslosen zur Verfügung standen. Im März 2023 fehlten bundesweit noch 351 Spezialist:innen – im März 2024 bestand keine Fachkräftelücke mehr. Bei den Fachkräften übersteigt die Zahl der qualifizierten Arbeitslosen die Zahl der offenen Stellen schon seit längerem, sodass hier keine Fachkräftelücke mehr besteht. Inwiefern hier bereits KI-Anwendungen alternativ zur Rekrutierung neuer Beschäftigter zur Anwendung kommen, muss sich allerdings erst zeigen, denn nach wie vor bedarf es einer umfassenden Qualitätskontrolle automatisch generierter Codes. Mit Fortschreiten des digitalen Wandels und dem zunehmenden Einsatz von KI in Unternehmen gewinnen dennoch zusätzlich Berufe wie „Machine Learning Scientist“ oder „Data Platform Engineer“ an Bedeutung und werden die Nachfrage in IT-Berufen weiterhin antreiben (Handelsblatt, 2024). Um vorhandenes Personal auf dem Weg der digitalen Transformation zu binden, können künftig Weiterbildungen eine wichtige Rolle zur Fachkräftebindung einnehmen.

Abbildung 5: Offene Stellen, Arbeitslose und Fachkräftelücke in IT-Berufen

Jeweils im Monat März, absolute Werte



Quelle: IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2024.
Hinweis: Ohne Helfer:innen. Es werden nur Berufsgattungen mit einer Fachkräftelücke von mindestens 1.000 im März 2024 berücksichtigt.

Da bei einer konjunkturellen Erholung ein Wiederanstieg der Fachkräftelücke sowohl in Metall- und Elektroberufen als auch in IT-Berufen zu erwarten ist, sind Maßnahmen zur Fachkräftesicherung weiterhin notwendig. Hierbei kommt der kontinuierlichen Weiterbildung, um vorhandenes Personal bei Transformationsprozessen der Berufswelt zu begleiten, eine wichtige Rolle zu. Hier leisten die vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Transformationsnetzwerke sowie die vom Bundesarbeitsministerium geförderten Weiterbildungsverbände einen Beitrag, um Unternehmen relevante Informationen und Weiterbildungsangebote an die Hand zu geben. Auch die Qualifizierung von Quereinsteigern aus anderen Berufsfeldern sowie von An- und Ungelernten über einen Ausbau von Teilqualifikationen könnten diese vermehrt in qualifizierte Beschäftigung bringen. Ebenso kann die Rekrutierung und Integration von ausländischen Fachkräften einen Beitrag leisten.



Das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA) unterstützt kleine und mittlere Unternehmen im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) dabei, Fachkräfte zu finden, zu binden und zu qualifizieren. Ausführliche Analysen und weitere Fakten über die Fachkräftesituation erhalten Sie unter: kofa.de/studien
Bleiben Sie beim Thema Fachkräftemangel auf dem Laufenden und abonnieren Sie unseren Newsletter: kofa.de/newsletter